



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

IX. Decembr. Maledictus homo, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum, & à Domino recedit cor ejus. Verflucht sey der Mensch/ welcher auff einen Menschen vertraut/ und Fleisch für seinen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Seulen auff silbernen Pfosten / teas, auff kothigen Pfosten / Eccli. sagt der Herr; und nicht super lu- 26. v. 23.

IX. Decembr.

Maledictus homo, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum, & à Domino recedit cor ejus.

Verflucht sey der Mensch / welcher auff einen Menschen vertraut / und Fleisch für seinen Arm setzt / und mit seinem Herzen von Gott abweicht / Hier. 17. v. 5.

1. **B**etrachte / wie oft du dich betrogen gefunden von dem Vertrauen / welches du auff die Menschen gesetzt hast; und gleichwohl wirst du nicht wigig. Siehe derohalben / ob nicht außs wenigste diese Worte so viel vermögen / daß du dich hinführo von ihnen abziehst / und allein auff Gott dein Vertrauen setzt. **Maledictus homo, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum, verflucht sey der Mensch / welcher auff einen Menschen vertraut / und Fleisch für seinen Arm setzt.** Zwerley Ursachen seynd / welche machen / daß du deine Hoffnung auff menschliche Hülffe setzt. Eine ist ihre Treue; die andere ihre Macht. Dann wann du gläubtest / daß sie dir das Gut nicht konten geben / welches du vermittelst ihrer verlangest / oder daß sie dir es unangesehen ihres gethanen grossen

Verprechens / nicht wolten geben / so würdest du auff sie keine Hoffnung setzen. Wann du nun deine Hoffnung auff die Treue der Menschen setzt / so sagt dir allhie der Prophet: **Maledictus homo, qui confidit in homine, verflucht sey der Mensch / welcher auff einen Menschen vertrauet.** Wann du deine Hoffnung auff ihre Macht setzt / so sagt dir der Prophet ferner: **Et ponit carnem brachium suum, und Fleisch für seinen Arm setzt.** Und du kanst ein solches Vertrauen in deinem Herzen beherbergen / welches demjenigen / der es beherberget / einen Fluch mit sich bringt?
2. Betrachte / daß dieses Wort / **Maledictus, verflucht /** in unserm Vorhaben könne dreyerley Verstand haben. Nemblich ein Ubel vorsagen: **Maledicti, qui declinant à mandatis tuis, verflucht seyn die / welche von deinen Geboten abweichen / Psalm.**

83. v. 21. Ein Ubel wünsch. Ve-
 ni, & maledic Jacob, komm / und
 verfluche Jacob / Num. 23. v. 7. Und
 ein Ubel schicken. Cum respexisset,
 vidit eos, (id est, pueros parvos) &
 maledixit eis in nomine Domini, als
 er umgesehen / hat er sie (das ist / die
 kleinen Knaben) gesehen / und sie
 in dem Namen des HErrn ver-
 flucht / 4. Reg. 2. v. 24. Diesen dreyfa-
 chen Verstand hat allhier das Wort
 bey dem Propheten / damit er anzeigen
 wie billich derjenige verflucht werde /
 welcher sein Vertrauen auff einen
 Menschen setzt. Erstlich sagt er / als
 ein Prophet / solchen Menschen ihr
 Ubel vor / indem er sie verflucht. Dann
 was für ein anders / als trauriges
 Vorfagen kan demjenigen wiederfah-
 ren / welcher sein Vertrauen entwe-
 der auff die betrüglische Treue / oder
 auff die schwache Macht der Men-
 schen setzt? das die Treue eines jeden
 Menschen betrüglisch sey / ist nur gar
 zu offenbahr / dieweil er von Natur
 ganz veränderlich ist. Omnis ho-
 mo mendax, ein ieder Mensch ist
 lügenhafft / Psal. 115. v. 12. Er ist in
 seinem Willen eben so veränderlich /
 als in seinen Urtheilen; und in seinen
 Urtheilen ist er eben so veränderlich /
 als in seinen Gemüths-Neigungen.
 Wer weiß aber nicht / das die Ge-
 müths-Neigungen in dem Menschen
 nicht anders seyn / als die Farben / wel-

che das Chamelcon vielfarbig machet /
 sie werden auff einen jeden Augen-
 blick verändert. Ein andres
 Wörtlein / so sie von der Ideen
 ihre Neigung in einen Werdern
 Verbum nequam immutabitur /
 ein böses Wort wird das hertz
 ändern / Eccli. 37. v. 21. Das
 Macht des Menschen schwachen
 handgreifflich; denn wer mit sich
 ihm selbst zu helfen / der ist viel
 ger fähig / ändern zu helfen. Non
 confidere in Principibus, in illis
 minum, in quibus non est salus
 kein Vertrauen auff die Fürsten
 auff die Menschen-Kinder / denn
 kein Heyl ist Psal. 145. v. 20.
 denn kein Heyl ist in ipsis, in
 wie kan man ein Heyl hoffen
 von ihnen? Zum andern
 er ihnen ihr Ubel / als ein Malheur
 dem er sie verflucht. Dann
 das Ubel / als ein Ubel / von dem
 mahlen kan gewünschet werden
 kan man doch das Ubel als etwas
 tes wünsch. Imple faciem tuam
 ignominia, & quarent nomen tuum
 Domine, erfülle ihre Angesicht
 mit Schmach / so werden sie
 HErr / deinen Namen suchen /
 82. Dahero wünschet allhier
 Prophet / als ein Nächster /
 ieder / der sich entweder auff die Treue
 oder auff die Macht der Menschen
 gründet / in seinem Vertrauen

gen/damit er angetrieben werde/nicht mehr die Liebe / und Hülffe der Menschen / sondern alleine Gottes zu suchen. Omnes confusi sunt super populo, qui eis prodesse non potuit, es seynd alle zu Schanden worden mit dem Volck / welches ihnen nichts nutzen können / Esa. 30. v. 5. Drittens/als ein Priester und unmittelbarer Diener Gottes / schickt er ihnen/vermittelst solches Fluches/diese Ubel/dieweil er das göttliche Urtheil werckstellig macht. Dahero sagt er: Hæc dicit Dominus; Maledictus homo, qui confidit in homine, dieses sagt der HERR: Verflucht ist der Mensch / der auff einem Menschen vertrauet/ie. anzuzeigen / daß er im Namen des HERRN/ und nicht in seinem eignen Namen rede. Es ist auch gebühlich / daß dieser Fluch an denen unglückseligen Menschen alsobald erfüllet werde; denn mit diesem Fluche wird das Ubel nicht nur vorgesagt oder gewünschet / sondern mitgebracht. Dahero ist jener Feigenbaum / welchen Gott auff solche Weise verflucht hat/in einem Augenblick verdorret. Arefacta est continuo, er ist alsobalden verdorret/ Math. 21. v. 19. Dann das Sagen Gottes ist eben so viel/als das Thun; und ist keine Zeit darzwischen. Ipse dixit, & facta sunt, er hats gesagt/ und sie seynd gemacht worden.

Wahr ist es/wann dieser Fluch nichts anders thäte/als daß er die Hülffe der Menschen vernichtete / so würde er zwar ein Ubel mit sich bringen / aber gar ein geringes. Das übelste ist/ daß es auch den Verlust göttlicher Hülffe mit sich bringet / indem sich Gott billich erzürnet/wann er einem Menschen nachgesehet wird. Erschrickst du nicht an einer so erschrecklichen Versuchung? dieses ist die Versuchung / welche dir alles hinweg nimbt. Es nimt dir das Guth auff der linken Seiten/ und nimt dir das Guth auff der rechten Seiten. Es nimt dir die Erden, und nimt dir den Himmel.

2. Betrachte / daß nicht ein jedes Vertrauen/welches auff die Treue oder Macht der Menschen gesetzt wird/ einen solchen Fluch verdiene; sondern allein dasjenige Vertrauen verdienet ihn/welches diesem Vertrauen entgegen ist/ so man vielmehr in die Treue und Macht Gottes setzen sollte. Dahero / nachdem der Prophet gesagt hat: Maledictus homo, qui confidit in homine, & ponit carnem brachium suum; verflucht ist der Mensch/welcher auff einen Menschen vertrauet/und Fleisch für seinen Arm setzet. Setzet er alsobald/an statt eines Beschlusses hinzu: Et à Domino recedit cor ejus, und er weicht von Gott ab mit seinem Herzen. Dann

Dann dieses Abweichen von Gott/
welches der Mensch in solchem Fall
mit seinem Herzen machet/ist ein ver-
dammlisches Ubel. Wenn geschicht
es derohalben/das du auf einen Men-
schen vertrauest / und dein Herz von
Gott abwendest? Erslich geschiehet
es / wann du wegen eines Menschen
Gunst keinen Abscheu trägest / etwas
zu thun/so Gott beleidiget / nemlich/
wann du schmeichlest / verleumddest/
ligest/ oder auf andere Weise die Ge-
bühr deines Standes übertrittst.
Zum andern / wann du auff solche
Weise dein Vertrauen auff die Gunst
der Menschen setzest / das du nicht zu
eben selbiger Zeit dein Vertrauen viel-
mehr auff die Gunst Gottes setzest/
wie es gebührete; sondern vermen-
nest und gläubest / das dir die Men-
schen eben so viel Gutes thun wer-
den/als Gott haben will / das sie dir
thun sollen. In der ersten Weise
vertrauest du vielmehr auff die Men-
schen/als auff Gott. In der andern
vertrauest du auff die Menschen / wie
auff Gott. Es ist aber eines so wohl
als das andere höchst verdammlich.
Vae eis, quoniam recesserunt à me,
tvehe ihnen/weil sie von mir abge-
wichen/Osc. 7.v.13. Weist du nicht/
das dir kein Mensch/ wie groß er auch
ist / jemahls kan etwas Gutes thun/
wann ihn Gott nicht dahin beweget?
Cor Regis in manu Domini: quocun-

que voluerit inclinabit illud / das
Herz des Königes ist in der Hand
des Herrn: Er wird es hinwen-
den / wo er will / Prov. 21.v.1. Wo
kan es demnach seyn/ das du dich
Gott beleidigen / damit du den
Schutz der Menschen gewinnst/
der/wie kan es seyn / das du dich
vielmehr um den Schutz Gottes
der Menschen bewest; indem die
Menschen an Gott hängen / wie
Koch an der Hand des Köpfers. Ce,
sicut lutum in manu figuli / sicut
in manu mea, domus Israel / so
gleichwie der Koch in der Hand
des Köpfers ist / also seyd ihr
Häuser Israel / in meiner Hand
Hier. 18.v.4. Wann auch alle Men-
schen von dir weichen / so findest du
Gott alle mögliche Güter. Wann
aber Gott von dir weicht / so
wirst du etwas Gutes hoffen können?
Super quem habes fiduciam quoniam
cessisti à me? Auff wen setzest du
dein Vertrauen / diemvil du von
mir abgewichen? Eia. 36.v.4.
4. Betrachte demnach wie ver-
sehr es sey / das man auff Gott ver-
traue. Bonum est contere in horum
mino, quam considerare in homine
ist besser / auff Gott vertrauen / als
auff den Menschen / Psal. 116.v.10.
Dann wer auff den Menschen ver-
trauet / kan nichts anders hoffen / als
Wer aber auff Gott vertrauet / kan

Handwritten text on the left page, including the word "Segne" and other faint markings.

Gutes hoffen. Benedictus vir, qui confidit in Domino, gesegnet ist der Mann/welcher auff Gott trauet/ Hier. 17. v. 7. Der auff die Treue Gottes vertrauet/der kan alles Gutes hoffen/dieweil die Treue Gottes nicht so unbeständig ist/wie der Menschen. Non est enim Deus quasi homo ut mentiat, nec ut filius hominis, ut mutetur, denn Gott ist nicht wie ein Mensch/das er lüge; und ist nicht wie ein Menschen-Kind/das er verändert werde/Num. 23. v. 19. Nemlich/er ist nicht wie ein Mensch/das er lüge wegen Bosheit des Willens/oder das er verändert werde wegen Unbeständigkeit der Meynung. Es kan auch alles Gutes hoffen derjenige/welcher auff die göttliche Macht vertrauet; dann was wird derjenige nicht können/der sich auff den Arm des Allmächtigen verlässt? Super Omnipotentem deliciis affluens, du wirst an dem Allmächtigen einen Überfluß an Freuden haben/Job. 22. v. 26. Nicht allein wirst du an Gütern/sondern auch an Freuden einen Überfluß haben/dieweil du nicht allein dasjenige haben wirst/was zu Vergnügung deines Willens nochwendig/sondern auch was überflüssig ist. Warum entschliessest du dich dann nicht/dein Vertrauen von allen Menschen abzuziehen/und auff Gott zu setzen? Alleine

auff Gott kan man eine völlige Hoffnung setzen. Auf die Menschen kan man zwar hoffen/aber allein als auff ein Werkzeug/dessen sich Gott gebraucht/dir Gutes zu thun. Dabero/wann man es recht betrachtet/soll dein Vertrauen völlig auff Gott gesetzt werden/von welchem alles entspringet. Perditio tua Israel: tantummodo in me auxilium tuum, O Israel/dein Untergang kommt von dir her; von mir ist allein deine Hülffe/Osc. 13. v. 9. Derohalben mercke du allhier zu deiner üblichen Lehre/das nicht gesagt werde: Maledictus homo, qui recurrit ad hominem, verflucht sey der Mensch/welcher zu einem Menschen seine Zuflucht nimmt; sondern/qui confidit in homine, der auff einen Menschen vertrauet. Es wird auch nicht gesagt; Qui utitur carne tanquam brachio suo, der das Fleisch für seinen Arm braucht; sondern/qui ponit carnem brachium suum, der Fleisch für seinen Arm setzet. Dann es ist nicht verboten/in der Nothdurfft eine ehrliche Zuflucht zu denen Menschen zu nehmen/oder ihre Hülffe und Herrlichkeit mit gebühlichem Gehorsam gegen dem göttlichen Gesetze gebrauchen; sondern es ist allein dieses verboten/wann man sein vornehmstes Vertrauen auff sie setzet; dann dieses muß allezeit auff Gott gesetzt

geſeget werden / als auff den erſten alle untere Himmels-Begehr in beweglichen Himmel / an welchem gen.

X. Decembr.

In via testimoniorum tuorum delectatus ſicut in omnibus divitiis.

Ich habe mich beluſtiget in dem Wege deiner Zeugniſſe wie in allen Reichthümern / Psal. 118. v. 14.

1. **B**etrachte / daß in H. Schrift durch die göttlichen Zeugniſſe gar oft die Urſachen verſtanden werden / welche uns zu erkennen geben / daß man allein unſern Glauben ſolle nachſolgen. Solche Urſachen ſeynd die vielfältigen Weiſſagungen von Chriſto / welche alle erfüllt worden ; ſo viel Wunderzei- chen / ſo viel Märtyrer / und andere dergleichen Beweiſchümer / die nicht allein klar / wann man ſie recht betrachten will / ſondern auch augenſcheinlich ſeynd. Testimonia tua credibilia facta ſunt nimis ; deine Zeugniſſe ſeynd gar ſehr glaubwürdig gemacht worden / Psal. 93. v. 7. Nun ſagt der Pſalmiſt / er habe auff dem Wege ſolcher Zeugniſſe / als auff dem Wege / der zu Unterſcheidung des wahren Glaubens von dem falſchen führet / die höchſte Beluſtigung empfunden. Damit er aber ſolche Beluſtigung wohl erklärte / vergleichet er ſie mit der Beluſtigung / welche man in Beſitzung allerhand

Himmel
Segne